

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1901**

252 (3.11.1901) 2. Blatt



Erscheint täglich mit Ausnahme  
Sonn- und Feiertags und kostet  
in Karlsruhe in's Haus gebracht  
vierteljährlich 2 M. 60 Pfg.  
(monatlich 55 Pfg., wenn in  
der Expedition oder in den Agen-  
turen abgeholt), durch die Post  
bezogen vierteljährlich 3 M.  
25 Pfg., mit Postgebühren 3 M. 65 Pfg.  
Bestellungen werden jederzeit  
entgegengenommen.

# Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:  
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt  
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechsseitige Beil-  
gabe oder deren Raum 20 Pfg.,  
Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer  
Wiederholung entsprechender Rabatt.  
Inserate nehmen außer der Expe-  
dition alle Annoncen-Bureaus an.

Redaktion und Expedition:  
Klosterstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 252. 2. Blatt.

Sonntag, den 3. November

1901.

## A Ohne Arbeit.

Als man vor einigen Tagen las, es gebe in Danzig etwa ein tausend arbeitslose Menschen, mag Mancher einen Schreck bekommen haben. Was für Ziffern müsse es geben, wenn man nun die Arbeitslosen im ganzen Meide zusammenzählen wollte!

Es ist ohne Zweifel recht traurig, daß es in Danzig mit der Arbeitslage so schlecht bestellt ist. Aber erstens sieht es nicht überall so aus, wie in Danzig; und zweitens scheint man auch in Danzig verhältnismäßig leicht der Notlage Herr zu werden. In Danzig hat man während der letzten Jahre allerlei industrielle Experimente gemacht. Man wollte dort durchaus eine Industrie im großen Stile hervorzuheben. Man gründete allerlei industrielle Unternehmen, ohne viel danach zu fragen, ob diese auch fähig sein würden, eine industrielle Krisenzeit zu überleben; und nun die allerersten rauhen Witterung diese Treibhauspflanzen anblies, fielen sie zusammen und hauchten ihren schwachen Geist aus. Alle die Versuche, mit einigen Millionen der preussischen Seehandlung und der Stadt Danzig die jungen Unternehmungen in und bei Danzig zu „sanieren“ sind ohne Erfolg geblieben.

Daher kommt es nun, daß gerade in Danzig recht viele Arbeitskräfte der näheren Beschäftigung entbehren, daß es also gerade dort schlimmer ausseht, als anderwärts. Aber auch in Danzig ist die Lage nicht verzweifelt. Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat in diesen Tagen eine Notstandsberatung in Danzig abgehalten, an der die Regierungspräsidenten, die Landräthe einiger Kreise, Vertreter der Stadt Danzig, Mitglieder der Landwirthschafts- und der Gewerkschaften und mehrere Industrielle theilgenommen haben, und die Ergebnisse dieser Beratung werden als sehr glückliche geschilbert. Diese Ergebnisse sollen nach übereinstimmenden Berichten, „durchaus befriedigend“ ausgefallen sein und die Aussicht eröffnet haben, daß die zur Zeit vorhandene tausend Arbeitslosen leicht zur Beschäftigung finden werden und einer weiteren Ausdehnung der Arbeitslosigkeit wird vorgebeugt werden können.“ Die Berichte des Reiches und des Staates erklären, größere Arbeiten in Angriff nehmen zu können, die bisher noch nicht auf dem Programm standen; also die kaiserliche Werk- und Maschinenfabrik, die Artillerie-Werkstatt und die Eisenbahn-Direction. Und ebenso wird die Stadt Danzig ihre Möglichkeiten thun, alle denkbare Arbeitsgelegenheit zu erschließen und schon jetzt städtische Unternehmungen beginnen, die nach der ursprünglichen Absicht erst für spätere Zeit geplant waren. Außerdem hat der Magistrat in Danzig eine Stelle für Arbeitsnachweis eingerichtet und in gedächlicher Verbindung mit der Landwirthschaftskammer schon jetzt einen Theil der Arbeitslosen auf dem platten Lande untergebracht. Die Danziger Eisenbahn-Direction gewährt freie Fahrt auf der Bahn bis zu dem Orte der neuen ländlichen Arbeit in der Weise, daß der Magistrat einviertel ansetzt und später der Arbeitgeber diesen Betrag an den Magistrat zurückzahlt.

Vielleicht schildern die Danziger Berichte die Ergeb-

nisse dieser Nothstandsberatung ein wenig zu rosig. Manche Leute mag ihr Gewissen beunruhigen, weil sie sich sagen, daß sie durch die halb gewaltigen Industrie-Gründungen und in Folge dessen durch die Massen-Entlassung von Arbeitern einen Theil der Schuld an der gegenwärtigen Nothlage dieser Letzteren tragen; und nun ist es ihnen nichts weniger als angenehm, den Danziger Nothstand an die große Glocke gehängt zu sehen. Immerhin kann man wohl die Wahrscheinlichkeit, die Gemeindegewaltungen und die Landwirthschaft werden überall in der Lage sein, den größten Theil der Arbeitslosen, wenn nicht alle, in hinreichend lohnender Weise zu beschäftigen, wenn sie sich gegenseitig in zweckmäßiger Form in die Hände arbeiten. Namentlich werden überall unter den Leuten, die zuletzt Arbeit in der Industrie fanden, viele erst vor kurzer Zeit vom Lande und aus ländlicher Arbeit zugewandert sein; und alle diese Leute werden verhältnismäßig leicht wieder auf dem platten Lande untergebracht werden können, wenn die Arbeitsnachweisung nur in der geeigneten Weise organisiert und durchgeführt wird. Schon daraus ergibt sich, daß gegenwärtig die Noth an Arbeit keineswegs verglichen werden kann mit den früheren Perioden der Arbeitslosigkeit. Man darf vielmehr schon heute die bestimmte Hoffnung hegen, daß die Erhebungen über die Ausdehnung der Arbeitslosigkeit, die in Preußen, Bayern und Baden angestellt worden sind, trotz aller an sich bedauerlichen Thatsachen kein wirtschaftliches Bild liefern werden, das ähnlich traurig ausfallen werde wie die Bilder früherer Wirtschaftskrisen.

Jetzt ist nicht die Zeit, eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit als Hilfsmittel anzupreisen. Dieses große Problem darf man für die Zukunft nicht aus dem Auge verlieren; aber gerade jetzt kann es aus einer langen Reihe von Gründen nicht gefördert werden. Die sozialdemokratische Presse ergeht sich in ebenso langen wie unsinnigen Angriffen gegen die „kapitalistische Gesellschaftsordnung“, der sie in unangenehmer Weise die Schuld beimißt. Thatsächlich fehlt es kaum an Arbeit. Nur muß sie anders verteilt werden. Diese „kapitalistische Gesellschaftsordnung“ ist also durchaus fähig, die Arbeiter auch in einer wirtschaftlichen Krise zu ernähren. Dann aber fällt im Gegentheil auf die Sozialdemokratie ein großer Theil der Schuld an der gegenwärtigen Nothlage vieler Arbeiter. Was hat sie gethan, um die Arbeiter anzuhalfen, in der seltenen Zeit an mehrere Jahre zu denken, die nachkommen könnten? Nichts, rein gar nichts! Die Arbeiter sollen ja gar nicht sparen nach den Rezipen der Sozialdemokratie; denn sparen könnte nur Schaden machen, und zufriedene Leute kann die Sozialdemokratie nicht brauchen. Und jetzt hat die gesammte Sozialdemokratie auch noch nicht einen einzigen, einigermaßen vernünftigen Vorschlag herausgebracht zur wirksamen Bekämpfung der Noth. Sie verlangt wieder einmal vollständig; und wenn die Arbeiter sich verlassen sollen auf die sozialdemokratischen Versprechungen, die ihnen doch immer den Himmel auf Erden versprechen, würden sie elend verhungern!

## Zur Tagesgeschichte.

\* Karlsruhe, 1. November.

### Papst und Kaiser.

Einen wohlthunenden Gegensatz gegen die „Vox della Verita“ und ihre Unliebenswürdigkeiten gegen Deutschland und gegen die deutschen Katholiken bildet die Nachricht von einem Empfange des preussischen Gesandten beim hl. Stuhle, des Freiherrn von Notzen, beim Papste. Im Auftrage des deutschen Kaisers überreichte der Gesandte dem Heiligen Vater den ersten Band eines illustrierten Prachwerkes über die Sixtinische Kapelle, das Dr. Steinmann auf eine Anregung der deutschen Regierung hin ausführt. Dr. Steinmann selbst wurde bei dieser Anbahnung dem Papste vorgestellt, der sich von ihm genauere Aufschlüsse über das Werk ertheilte. Der Papst empfing die Herren auf's Freundlichste und unterhielt sich mit ihnen in außerordentlich fröhlicher und lebhaftiger, die alle Teilnehmer an der Audienz in Erstaunen setzte. Von dem angeblichen Kräfteverfall des Heiligen Vaters war auch bei dieser Gelegenheit nicht das Geringste zu bemerken. — Bei dieser Gelegenheit sei den früheren Mittheilungen über den „Fall Spahn“ ergänzend hinzugefügt, was das leitende katholische Blatt im Elsaß, „Der Elsaßer“, darüber zu sagen weiß: das genannte Blatt stellt „auf Grund genauerer Informationen fest, daß an Niemandem ein Verbot irgend welcher Art wegen von Rom aus, noch von der päpstlichen Behörde betreffs Besuchs der Vorlesungen Professor Spahn's ergangen ist.“

### Vom Berliner Milchriege.

Jedem städtischen Verbraucher von Milch kann man nur das eine wünschen, daß er seine Milch so billig und so gut wie nur irgend möglich bekommen möge. Aber gerechtere Weise kann man nicht verlangen, daß der Milchhändler im Interesse der Milchverbraucher die Milch billiger liefern, als seine eigenen Herstellungskosten betragen. Angenommen, die Versorgung der Städtebewohner mit Milch würde durch staatliche Maassnahmen erfolgen, so würden auch diese unbedingt verlangen, daß sie auf ihre Kosten kommen, und niemand würde ihnen dieses Verlangen verweigern. Daß die Landwirth, die bisher ihre Milch an Berliner Milchhändler lieferten, dagegen bei dem gezahlten niedrigen Preise nicht auf ihre Kosten kamen, ist eine Thatsache, die nicht etwa nur von sogenannten Agrariern festgesetzt worden ist, sondern auch ihre volle Beschäftigung fand durch Leute, die ihrer ganzen politischen Stellung und ihrer Berufsart nach fernab von den Agrariern stehen. Das ist bewiesen worden durch Zuschriften, die an liberale Berliner Blätter von Männern gelangten, die dem liberalen Lager angehören, die einen ledigen oder kaufmännischen Beruf haben und nur so nebenbei zu ihrem Vergnügen, oder um einen eignen angenehmen Landtag zu haben, die Landwirthschaft ausüben. In den Mänteln dieser Art gehört unter Anderen der bekannte Architekt Geheimrath Böckmann; und thatsächlich vernehmen auch nach den Aufzeichnungen dieser Art die Behauptungen der liberalen Blätter, daß die Preisforderungen der Landwirthschaft für ihre Milch unbedeutend seien. Nur die Sozialdemokraten und einige wenige ganz rabidale Kreise, die sich zu den „Genossen“

unwiderstehlich hingezogen fühlen, bringen es nach wie vor fertig, den Landwirth den Krieg zu erklären.

Die Milchhändler lehnten die berechtigten Forderungen der Landwirthe ab; und das war die Kriegserklärung an die Landwirthe, die nunmehr gezwungen waren, zu genossenschaftlichen Selbsthilfe zu greifen. Es wurde die Berliner Milchzentrale gegründet: also eine Hauptgeschäftsstelle in Berlin, an die von den Landwirthen die Milch geliefert wird, und von der aus alsdann die Weiterlieferung unmittelbar an die Verbraucher oder aber an Händler erfolgt, die gezwungen dazu sind, von der Centralen Milch zu nehmen, um nur überhaupt ihren Handel fortführen zu können. Die Menge der Milch, die von der Centralen an Händler abgegeben wird, ist nicht weniger als gering, woraus man ersieht, daß die Milchverträge der Centralen reichlich, diejenigen der Händler dagegen sehr knapp sind. Die Verträge der Händler, Milch von weiter her zu beziehen, z. B. aus Schweden, sind unglücklich ausgefallen. Mehrfach sind ganz große Sendungen solcher Milch in verdorbenem Zustande in Berlin angekommen. Die Vorräthe der Milchzentrale nehmen auch fortwährend zu, aber noch immer nicht in demselben hohen Maße, wie die Nachfrage. Für die laufende Woche mussten allein 40,000 Liter mehr als vorher nach Berlin bestellt werden; und in nicht weniger als 25 Berliner Läden betreibt die Milchzentrale ihr Geschäft. Diejenigen Milchverbraucher kommen am besten weg, die ihren Bedarf von der Centralen nehmen. Denn sie zahlen keinen höheren Preis für die Milch, als bisher beim Händler, umgekehrt aber haben sie die Möglichkeit für unbedingt reine und bessere Milch, als bisher. Mehrfach vorgenommene Milchuntersuchungen, die die Berliner Polizei veranstaltete, haben dargelegt, daß von den Händlern die Milch theilweise in geradezu unverantwortlicher Weise „verlängert“ wurde.

Die Händler wollten den Milchzengern nicht zugestehen, was diesen von Nichts wegen zukommt. Nun haben sie das Nachsehen. Die Landwirthe haben mit solchem Erfolge zur Selbsthilfe gegriffen, daß der Berliner Milchhandel verhältnissmäßig auf lange Zeit hinaus Schaden davon haben wird, ohne daß die Verbraucher der Milch über eine Vertheuerung derselben sich zu beklagen haben. Dieses Beispiel beweist auf's Neue, wie überflüssiger Zwischenhandel beseitigt werden kann durch verständiges gemeinschaftliches Vorgehen.

### Rußland und Frankreich.

Als der Jar nach Frankreich reiste, spöttelte man darüber, daß es sich hauptsächlich wohl um eine neue Anekdote handelte, die die Franzosen nach der Jarenbesuche gewissermaßen als vornehmestes Honorar dafür zeichnen sollten. Bald nach der Jarenreise erschienen trotz aller herkömmlichen Jarenvergerendungen in Frankreich verstreute Zeitungsnachrichten, die davon anzeigten, daß nicht alles nach Wunsch „geklappt“ habe. Frankreich hatte sicherlich darauf gerechnet, die Unterjochung des Jarenreiches gegen die Türkei zu finden, wurde aber in dieser Hoffnung grauam enttäuscht. Die russischen Staatsmänner hatten kein geringeres Ohr für diese französischen Wünsche, und alsbald wurde alles still von der Entsendung französischer Panzerfahrzeuge nach den türkischen Gewässern und von anderen geharnischten Maßregeln gegen den frankten Mann am Goldenen Horne,

haben sich ihren Weg in's Publikum gebahnt und einen bedeutenden Einfluss errungen. Es waren populäre Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens, frei von allem gelehrtem Apparat, aber von Fachmännern geschrieben, ausgestattet mit vorzüglichem Bilderreichthum und in geschmackvollem Gewande. Um so erfreulicher ist das kirchliche Unternehmen, das auch uns Katholiken diese populären Lehrmittel bieten will. Herausgeber und Mitarbeiter tragen Namen von bestem Klang in der Geschichtswissenschaft.

Was ist es mit dem Christenthum, seiner Herkunft und Entfaltung? Wie entstand die sogenannte Reformation? Christenthum und Natur- und Geisteswissenschaften? Wie verhalten sich Staat und Kirche? Was schenken wir dem modernen Staate? Welches sind die Lebensvoraussetzungen Oesterreichs, Preussens, der Großmacht überhaupt? Alle diese heute brennend gewordenen Fragen werden ihre Bearbeitung finden.

Was ist uns die Renaissance, was Goethe? Woher führt die sociale Entwicklung? Welche Grundlagen bedingen unser Wirtschaftsleben?

Ueber diese Fragen kann sich der Einzelne nur durch geschichtliche Bildung ein Urtheil erringen und diese soll ihm mit dem neuen Werke gegeben werden. Einzelne Arbeiten mögen vielleicht nicht ungetheilten Beifall finden. Hofrath Professor Kraus behandelt z. B. das Thema „Cavour und das Italien des neunzehnten Jahrhunderts“. Sehr gefallen dürfte von demselben Verfasser „Franziskus von Assisi“. Vor Weihnachten sollen noch erscheinen: — Augustinus und der Untergang der antiken Kultur — von Reichrath Freiherr von Hertling in München und — Der große Kurfürst, Deutschlands Wiedergeburt — von Professor Spahn in Strassburg. Von den vorbereiteten Bänden nennen wir noch Dante von Professor Grauert in München, Gregor VII. von Professor Sdralet in Breslau, Voltaire von Hertling, Das deutsche Volk und die Wissenschaft von Professor Gertz in Köln.

Diese wenigen Angaben zeigen, welche umfassende, gewaltige Aufgabe durch das neue Werk gelöst werden soll. Sache der gebildeten Katholiken jeden Standes ist es nun, die volle Durchführung des glänzenden Planes zu ermöglichen. Der modernen Halbbildung wird hier die wirkliche Wissenschaft, dem Materialismus der Zeit die Idealkultur aller geschichtlichen Bildung entgegengesetzt. Das Werk wird, einmal vollendet, dazu beitragen, den breiten Strom moderner Kultur zu läutern und zu entscheiden durch die frischen Quellwasser christlicher katholischer Ideen und Bildungselemente.

## Allerleien.

Stilze von E. Steinhäuser.

(Nachdruck verboten.)

In düsterem Grau ist die Erde gehüllt, tief hängen die regenschwarzen Wolken herüber und wenn der Wind sie peitscht und vor sich herreibt, dann senden sie dicke Tropfen zur Erde nieder — Tränen, die da gelten dem Sterben in der Natur, dem Welken und Scheitern aller Herrlichkeiten in der weiten Gotteswelt. Kadl starrte die Wiese der Bäume in die Luft und wo noch ein weisses Blatt, da gauht und reißt der Wind, bis es hinabgeweht ist zu den anderen Blättern, die da sich ausbreiten über die Büsche — ein weites Weideland.

Und doch gibt's hier noch Blumen, gibt's hier noch Frühlingsschmuck. Dort der stille Kirchhof am Waldesfuss, er strahlt im hellen Lichterglanz, er strahlt im feinsten Blumenflor. Auf den Gräbern leuchtet und duftet es aufwärts zum dunklen Himmel, aber herrlicher noch stülhen die Wogen des Gebetes hinauf zum Throne des Herrn:

„Herr gib' ihnen die ewige Ruhe, laß sie eingehen in Deine Herrlichkeit!“

Nur in der entferntesten Ecke des Friedhofes, wo noch die frische Erde eben verlesenes Menschenglück birgt, da liegt ein Grab still und dunkel. Stein höchstem flammte auf ihm und die Blumen in den Strängen lassen die Köpfe hängen; sie sind gestorben in der einen kalten Nacht.

Gestern trug man es hinaus, das junge Weib, das noch vor wenigen Tagen fröhlich in blühender Jugendlust in die Welt geschaut und mit dem geliebten Gatten reiche Pläne spann für die Zukunft, wenn erst ihnen neues Glück erwachte aus den Augen eines kleinen süßen Weibens.

Und es kam, das kleine süße Wesen, aber sein Leben war der Tod des jungen Weibes. Einmal nahm sie aus der Hand des Gatten das kleine Geschöpf in die Arme, küßte und segnete es und schloß dann die Augen für immer.

„Dahin mein Glück, dahin meine Freude, was soll mir noch mein Leben!“ schluchzte es auf in der lebensschafflich bewegten Brust des Mannes, der auf den Knien vor dem Grabe liegt, den Kopf tief in die Stränge birgt und mit beiden Händen in der feuchten Erde wühlt.

„Nimm mich weg, o Gott, von dieser Welt, laß mich sterben, damit ich vereint werde mit ihr, der mein Herz gehört.“

Non neuem gräbt er seine Hände in den Hügel. Sterben will ich und werden muß ich, ich kann nicht mehr auf dieser Erde weilen ohne mein Weib, ohne mein Glück.

Tiefes Säghen ringt sich aus der Männerbrust. „O könnte ich weinen, könnte ich lindern die Qual, die mir im Herzen sitzt tief und fest. Ich muß ihr erliegen und deshalb sei ihr auch ein Ende gemacht.“

Er sprang auf, fuhr sich mit der Hand durch das Haar und griff dann in die Brusttasche, aus der er rasch den blinkenden Revolver zog. Er richtete den Lauf gegen seine Stirne und höhnte: „Ich komme, Du mein süßes Weib, ich komme —“

Da Klang's Herber stierlich und ernst in den erbebenden Akkorden.

Der verzweifelte Mann horchte auf, die Hand, die die Waffe hielt, sank tröstlos herab.

Menschenstimmen setzten ein und durch die Stille brach das Lied:

Allmächtiger, voll Lieb' und Gult,  
Erhöre unser Flehen.  
Wenn wir mit bangen Thränen nun  
Auf uns're Gräber sehen.  
Wenn dann das Auge sehnsuchtsvoll  
An Deinen Himmel weilet  
Und glaubend sich das wund' Herz  
Durch stille Anbacht heilet.

Es war die Allerleienprozedur, die aus der Stadt heraufgezogen kam zum Friedhof. Alle, die mit ihr zogen — und es waren ihrer so viele — sie hatten liebe Todte dort oben ruhen.

Still stand der unglückliche Mann da, tief den Kopf gesenkt.

Da drangen wieder ernste Musikklänge zu ihm herüber.

Sie zogen ein in sein Herz — leise, leise.

Und wie von wunderbarer Kraft gedrängt brach's hervor aus seinen Augen. Thränen der Wehmuth, Thränen des stillen Schmerzes. Von neuem sank er in die Kniee, von neuem senkte er sein Haupt in die Stränge und dann schluchzte er laut auf. Er konnte weinen, unmaßlosam weinen!

Leicht legte sich eine Hand auf des unglücklichen Mannes Schulter.

„Steh' auf Franz, fasse Dich!“

Er blickte sich um. Ihn zur Seite stand eine alte Frau, die eben eine brennende Kerze auf das Grab steckte.

„Mutter, laß' mich weinen!“ schluchzte er.

Die alte Frau legte ihren Arm um seine Schulter. „Komm, mein Sohn, komm' an mein Herz und laß' uns beten!“

Sie zog ihn zu sich empor und willenlos folgte er. Weidend legte er den Kopf an ihre Schulter.

„Weine Dich aus, erlicdhtere Dein Herz.“

„O Mutter, ich möchte sterben!“

„Du darfst Du so reden, Franz, leben sollst Du und leben mußt Du. Wende Dich um im Kreise. Ueberall stehen die Menschen an den Gräbern ihrer Lieben, die Gott ihnen genommen, aber sie leben und müssen leben, so will es Gott. Er scheidt ihnen allen Kummernisse und Prüfungen, um sie zu stärken im Leiden, um sie zu stärken im Kampfe um's Dasein und um sie würdig zu machen, bereinst einzugehen in die ewige Freude.“

„Aber Mutter, ich habe mein Liebste verloren.“

„Sprich nicht so. Gott hat Dir das Liebste, er hat Dir Dein Weib genommen, aber er hat Dir etwas gegeben, das ihr das Liebste war — ihr und Dein Kind.“

„Mein Kind!“ Er richtete sich auf. „O Gott, wie konnte ich das vergessen. Ja, leben will ich, leben für mein Kind und es erziehen nach der theuren Mutter Willen.“

„Komm Franz, laß' uns beten für unsere liebe Verstorbene. Möge sie bei Gott für uns Gnade erlangen, daß wir stark werden in des Lebens Stürmen, daß wir ihr theures Vermächtniß bewahren und es im Geiste Gottes erziehen.“

Sie knieten nieder und beteten innig. — Weife zog der Frieden ein in des geäußerten Mannes Herz und es umfing ihn himmlische Erleuchtung, gleichsam als lege die Verstorbene segnend ihre Hände auf sein Haupt.

## II Eine Weltgeschichte in Charakterbildern.

Im Verlag von Franz Kirchheim in Mainz beginnt eben das Erscheinen einer vom Standpunkt positiven Christenthums aus geschriebenen Weltgeschichte. Das Werk ist auf ca. vierzig Bände berechnet, jeder gebundene, reich illustrierte Band wird auf 3-4 Mark zu stehen kommen, ist in sich völlig abgeschlossen und einzeln käuflich. Dieser Plan Kirchheim's, der einem tiefen Bedürfnis entspricht, ist uns mehr denn einem Grunde mit Freunden zu begrüßen. Die seit einigen Jahren von verschiedener Seite ausgehenden Monographien — wir nennen nur „Welthagens Geschichte“ Monographien —







nahme erfahren es jedoch außer Zweifel, daß Schläger sich einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht hat. Er wurde deshalb zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurteilt.

3. Ein vielfach bestraffter Betrüger ist der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Vater Friedrich W o r m a n n aus Feudenheim. Seine Braut ist eine Anklage wegen Betrugs, Betrugsversuchs und Diebstahls vor die Strafkammer. Mit einer kaum glaublichen Frechheit verhandelt er W o r m a n n, der sich überall als ein wohlhabender Mensch aufspielen konnte, eine Reihe von Personen zu beschwindeln. Sein erster Streich war ein in Durlach bewerkstelligter Kauf. W o r m a n n kam im Monat Juli nach Verdingung einer mehrmonatlichen Gefängnisstrafe wegen Betrugs zu einem Wärdemeister in Durlach in Stellung. Er erklärte bald, daß Wärdemeister in Durlach kein Haus verkaufen wolle, und er erbot sich, er könne das Haus für 20000 Mark kaufen, wenn er erhalte den Kaufpreis. W o r m a n n erklärte, daß er bereit sei, das Haus zu kaufen, wenn er erhalte den Kaufpreis. Er erklärte, daß er bereit sei, das Haus zu kaufen, wenn er erhalte den Kaufpreis. Er erklärte, daß er bereit sei, das Haus zu kaufen, wenn er erhalte den Kaufpreis.

4. Die Anklage gegen Joseph K a r l aus Graz wegen Körperverletzung kam nicht zur Verhandlung.

5. Der schon öfter bestraffte Tagelöhner August G i m m e l aus Gernsbach, der am 20. September in Bruchsal dem Landwirt K r e d t aus Gernsbach 4 Monate Gefängnis, wurde am 2. Oktober zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

6. Gegen den Bahnarbeiter Ferdinand J ö l l e r aus Untergrombach hatte am 17. September das Schöffengericht Bruchsal wegen Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen ausgesprochen. J ö l l e r legte gegen dieses Urteil Berufung ein, die aber als unbegründet verworfen wurde.

7. Der Kellner Karl G e h r d aus Schwargau, ein häufig vorbestrafter Mensch, erschwindelte sich im Monat September mittelst eines von ihm gefälschten Zeugnisses bei zwei Familien in Baden kleinere Geldbeträge. Der Angeklagte, der erst am 5. September aus der Strafanstalt entlassen wurde, wandert nun wieder um 6 Monate ins Gefängnis. Auch wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

— Darf man einen Dieb durchprügeln? Vor einiger Zeit wurde ein Dieb in Harburg von einem Diebe fast tätlich bestraft. Der Dieb legte sich auf die Kauer und wurde auch halb gewagt, wie der Eindringling den Schlüssel zur Schlüssel, der stets beim Schlüsselgehenden unter die dort befindliche Strohmatten gelegt wurde, ergreift, die Tür öffnete und so in die Wirtstürme gelangte. Hier erlagte ihm der Dieb und gab ihm einen gehörigen Dentsch. Beide Personen, der Dieb wegen Körperverletzung und der Dieb, ein Arbeiter W., hatten sich nun vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Dieb wurde dafür, daß er den Dieb durchprügelt hatte, zu 20 Mark Geldstrafe, der Dieb zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Stück katholischer und patriotischer Arbeit.

Mailand, 22. Okt. Aus dem kleinen Paris Italiens geht uns nachsichtiger Hilferuf zu: Ungedacht der vielen Hilferufe, die in der Heimat so oft an den Wohlthätigkeitsvereinen der Katholiken ergehen, glauben wir es wagen zu dürfen, in einer außerordentlichen Angelegenheit eine dringende Bitte an die opferwillige Liebe unserer Glaubensgenossen in der Heimat zu richten. Diefelbe gilt dem eben eröffneten „Elisabeth-Stift“, einem katholischen Mädchenheim deutscher Junge in Mailand. Alljährlich kommen aus den Ländern deutscher Junge zahlreiche stehende Mädchen in die hiesige Großstadt, suchen aber bisher vergeblich nach einer katholischen, von deutschen Schwestern geleiteten Heimstätte. So waren die Verarmten fähig rath- und hilflos allen Gefahren einer religiös-gleichgültigen, sittenlosen, modernen Großstadt preisgegeben. Um diesem schrecklichen Mißstand abzuhelfen, haben die Ehrenwürdigen Schwestern von der hl. Elisabeth aus dem Mutterhaus Breslau sich großmüthig entschlossen, mit dem 1. Oktober d. J. auf dem Wege der Miethe eine bescheidene Wohnung im Schatten des Heiligthums des hl. Ambrosius als Internatsheim, nebst Stellerungsvermittlungsanstalt zu eröffnen. Nun gilt es, das mit so vieler Mühe begonnene Werk am Leben zu erhalten und weiter zu fördern. Das zusammengebetete Geld wurde bereits durch die erste allmüthigste Einrichtung ganz aufgebraucht. Wovon nun leben? Wovon die theure Miethe bestreiten? Wie kann schaffen, da sich die jetzige Wohnung als zu eng und ungeeignet für die nächste Zukunft erweist? Ja, leben wir mitten in der Heimat bei unsern lieben Glaubensgenossen, so fänden sich bald für ein solch liebes Werk ersten Ranges freigebige Wohlthäter: Aber wir sind fern der Heimat, mitten in der Fremde. Von den hiesigen Katholiken deutscher Junge haben wir so gut wie nichts in dieser Hinsicht zu erwarten, weil dieselben — wenige Beamtenfamilien ausgenommen — dem arbeitenden und dienenden Stande angehören. So weist uns also die gütige Vorsehung zur Sicherung des „Elisabeth-Stiftes“ fast ausschließlich auf die Mithätigkeit unserer Glaubensgenossen in der Heimat hin. Wer dieser eben eröffneten Schwesternniederlassung in Mailand, die einmal das Centrum katholischen Lebens in der zahlreichen hiesigen Fremdenkolonie werden soll, kräftig unterstützen hilft, fördert vor allem eine durchaus notwendige und höchst zeitgemäße Einrichtung. Denn es ist eine anerkannte Thatsache, daß in gewissen Centren des Auslandes — und hierzu gehört für Italien an erster Stelle Mailand mit seinen 400 der Mehrzahl nach katholischen Mädchen deutscher Junge — auch katholische, von deutschen Schwestern geleitete Heimstätten errichtet werden. Der fördert aber ferner auch ein ächt christliches Liebeswerk, weil er bei seinen Gaben über die Grenzen der eigenen Heimat hinaussehen und dort der Noth weilt, wo sie am größten ist. Der fördert endlich ein patriotisches Werk; denn unter der hiesigen

gefährdeten weiblichen Jugend erreichen die Vertreterinnen des deutschen Reichs eine ziemlich hohe Zahl.

Wenn wir uns daher an die Glaubensgenossen Deutschlands und der Schweiz um wirksame Unterstützung wenden, so geht unsere Bitte in gleicher Weise an die Katholiken Deutschlands um milde Beiträge, damit recht bald auf eigenem Grund und Boden eine entsprechende Heimstätte erhebe, welche in nicht ferner Zukunft Centrum katholischen Lebens in hiesiger Fremdenkolonie werde und die Fahne des hl. katholischen Glaubens hochhalte.

Stwaige milde Gaben und Spenden senden man gütigst an die Ehren. Generaloberin der Frauen Schwestern: M. Melchiora K l a m m t, Grünberggasse, Breslau IX, mit dem Bemerken „Für Mailand“. Wir bitten um Namen der gemeinsamen Sache, das im Ausland so notwendigen katholischen Mädchenschutes, im Namen des barmherzigen Gottes, der uns in seiner Vorsehung diese schwierige Aufgabe anvertraut und auf die Opferwilligkeit der katholischen Heimath angewiesen hat.

Schw. M. S i l d e g a r d, Oberin der Casa St. Elisabetha, Milano, Piazza S. Ambrogio 35.

Handel und Verkehr.

— Insolvenzen. In den Zahlungsstimmungen der Gartliebener Dampfmaschine von S. Hillbrand wird gemeldet, daß die Firma 98000 Mark betragen, denen gegenüber: Darlehen fremdbeter Firmen 165000 Mark, Forderungen von 300000 Mark und eine Baarenforderung im Betrage von 240000 Mark. Die Angelegenheit wird anhergerichtlich geregelt werden. — Eine hiesige Generalversammlung wird über den Bauvertrag in Dedenburg (Ungarn) verhandeln, weil die Stadt selbst mit einer großen Summe beteiligt ist. Die vornehmen Bürger beschließen, gegen den Bürgermeister Gebhardt vorzugehen, der Jahre hindurch Direktions-Mitglied der vertriebenen Bank war und sich nie um das Treiben der Bank kümmerte, aber das Vertrauen in die Bank besetzte. Hieraus erklären sich die großen Verluste. Täglich wird das Fehlen neuer bedeutender Deposits empfunden. Das Ministerium des Innern entsandte mehrere Rechnungsbeamte, um das Rechnungsbüchlein der Stadt Dedenburg zu untersuchen. — Der Direktor der Dedenburger Bank und Bodenreditbank, Alfred Schäberer, hat 300 Stück Prioritäten der Eisenbahn Elektrizitätswerke im Nominallbetrage von 600000 Kronen gefälligst und bei Wundepeler Firmen lombardirt.

— Badische Gesellschaft für Jüdischerbildung, Baghänkel. Vor kurzem ist bereits in Aussicht gestellt worden, daß der Abschluß für 1900/01 günstiger ausfallen werde, als in den vorausgegangenen Geschäftsjahren. Das bestätigt sich jetzt. Die der „Frl. Ag.“ mitgetheilt wird, ergibt der in der Sitzung des Aufsichtsraths vorgelegte Abschluß für 1900/01 nach Abzug der Generalbesen einen Bruttogewinn von 749 952 Mark (i. B. 119 523 Mark). Davon gehen zunächst ab: 218 418 Mark für statutenmäßige Abschreibungen, sowie Gratifikationen an die Beamten und Angestellten (i. B. 194 353 Mark. Abschreibungen und 8000 Mark Gratifikationen) und 17 168 Mark für unvereinbare Ausstände, so daß ein Reingewinn von 514 365 Mark verbleibt. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, davon: 25 718 Mark zur Dotierung des geleiheten Referendons, 111 622 Mark zur Abschreibung des Saldoes auf Patentkonto und 100 000 Mark zur Bildung eines Spezialreferendons zu verwenden, und wird der Generalversammlung vorschlagen, eine Dividende von 192 500 Mark gleich 35 Mark pro Aktie oder 4,08 Prozent zur Auszahlung zu bringen, 10 000 Mark sollen dem Unterstiftungs-Fonds überwiehen, zu statuten- und vertragsmäßigen Entzinsen 32 006 Mark vermandt und 42 518 Mark vorgezogen werden. (Im vorigen Jahre ergab sich ein Betriebsverlust von 90 931 Mark, welcher durch den Referendons seinen Ausgleich fand. Als Restbetrag des Referendons verblieben damals noch 33 838 Mark.)

— Vom Krach in Ungarn. Der Untersuchungsrichter verhängte über den Fabrikanten August Friedrich, den Vizepräsidenten der falliten Wagn- und Bodenreditbank in Dedenburg, die Untersuchungsstrafe.

— Insolvenzen. Ueber die Wessan. Weberei Rems u. von der Heyden in Wessan ist der Konkurs eröffnet worden. Verbindlichkeiten 360 000 Mark. Vermögenswerthe etwa 70 000 Mark. — Die Chemiker Elektrizitätswerke, G. m. b. H., haben den Konkurs angemeldet.

— Rassel. Wie jetzt hier bekannt wird, ist der kürzlich gewordene Generaldirektor S c h m i d t, den man in Argentinien vermutete, vor kurzem in Brooklyn gesehen worden. Er soll keine weiteren Geldmittel besitzen als 4—5000 Mark, welche seine Frau vor seiner Abreise ihm übergab, nachdem sie dieselben wenige Wochen vorher von ihm gelohnt erhalten hatte.

— Leipzig. Nach amtlicher Bekanntmachung findet der vom hiesigen Amtsgericht auf den 14. November festgesetzte Termin zur Prüfung über die angemeldeten Forderungen an die Leipziger Bank Fortsetzung an den nachfolgenden Werktagen, je von 9<sup>u</sup> Uhr Vormittags ab.

Geschäftliche Mittheilungen.

— Ein noch großstädtisches Gebräuge hat jetzt das prächtige Straßenbild der Karlsruher Kaiserstraße durch die vom Wobens- und Veranbahnung S. M o d e l e r eingerichtete elektrische Beleuchtung seiner Schaufenster erhalten. Gestern Abend trat die Beleuchtungsanlage, die aus fünfzig Lampen besteht, wie wir sie in dieser Stärke hier noch nicht gesehen, zum ersten Male in Thätigkeit. Aus diesem Anlaß sieht man gegenwärtig die Schaufensteranlagen festlich hergerichtet. Durch die Außenbeleuchtung treten dieselben heller hervor als sonst, und eine dicke Menschenmenge umlagerte die Schaufenster des großen Geschäftshauses an der Ecke der Kaiser- und Lammstraße. Besonders imponant nahm sich in dem weithin strahlenden Lichtmeer die stattliche Fassade des Gebäudes nach der Lammstraße aus.

Bitte.

In der Arbeiterkolonie Antendud macht sich wieder der Mangel an warmen Mänteln, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und insbesondere an Schuhen fühlbar. Wir bitten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzlichste Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen sollen entweder an Hausvater Bernig in Antendud — Post Durrheim und Station Stengen — oder an die Central-Sammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 25, eingeleitet werden.

Stwaige Gaben an Geld, die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sophienstraße 25, gütigst abgeführt werden.

Karlsruhe, im Oktober 1901.

Der Ausschuh des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.

St. Joseph-Institut, Strassburg i. E. Spezial-Versand Relig. Kirchen-u. Zimmerschmuck, relig. Kunst- u. Geschenck-Gegenst. Alle kl. relig. Artikel. Auswahl Muster u. Kataloge auf Verlangen.

Kufekes BESTE NAHRUNG FÜR gesunde & darmkranke Kinder. Kindermehl.

St. Joseph-Institut, Strassburg i. E. Spezial-Versand Relig. Kirchen-u. Zimmerschmuck, relig. Kunst- u. Geschenck-Gegenst. Alle kl. relig. Artikel. Auswahl Muster u. Kataloge auf Verlangen.

Kufekes BESTE NAHRUNG FÜR gesunde & darmkranke Kinder. Kindermehl.

St. Joseph-Institut, Strassburg i. E. Spezial-Versand Relig. Kirchen-u. Zimmerschmuck, relig. Kunst- u. Geschenck-Gegenst. Alle kl. relig. Artikel. Auswahl Muster u. Kataloge auf Verlangen.

Kufekes BESTE NAHRUNG FÜR gesunde & darmkranke Kinder. Kindermehl.

St. Joseph-Institut, Strassburg i. E. Spezial-Versand Relig. Kirchen-u. Zimmerschmuck, relig. Kunst- u. Geschenck-Gegenst. Alle kl. relig. Artikel. Auswahl Muster u. Kataloge auf Verlangen.

Kufekes BESTE NAHRUNG FÜR gesunde & darmkranke Kinder. Kindermehl.

St. Joseph-Institut, Strassburg i. E. Spezial-Versand Relig. Kirchen-u. Zimmerschmuck, relig. Kunst- u. Geschenck-Gegenst. Alle kl. relig. Artikel. Auswahl Muster u. Kataloge auf Verlangen.

Kufekes BESTE NAHRUNG FÜR gesunde & darmkranke Kinder. Kindermehl.

### Deutsche Hausfrauen!

Die armen „Thüringer Handweber“ bitten um Arbeit, damit sie sich das tägliche Brod für den Winter verdienen können. Helfen Sie ihnen, indem Sie Ihren Winter- resp. Weihnacht-Bedarf an Wäsche bei dem unterzeichneten Verein bestellen; gut bedient werden Sie.

#### Der Thüringer Weber-Verein zu Gotha

Altkatholische Tischdecken mit Sprüden. Damast-Tischdecken mit den Ruffhäufchenmal, Stück Mk. 10.—. Paradebandtischer u. Nähstischdecken in altthüringischer Mustern. Schürzen in altthüringischen Mustern. Salzwollenen Stoff zu Frauenkleidern. Netzzeug, weiß und bun. Verbargeut, roth und gestreift. Drell, gute Waare. offerirt: Handtücher in allen Weisungen. Tisch-, Küchen- und Staubtücher in den verschiedensten Dessins. Taschentücher (Leinene). Tischstücher am Stück und abgepaßt. Servietten in reichster Auswahl und zu jedem Preise. Rein Leinen zu Hemden etc. Rein Leinen zu Bettstüchern und Bettwäsche. Halbleinen zu Hemden und Bettwäsche.

Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauerhafte Waare. Hunderte von Jungfrauen beschäftigen dies. Muster und Preis-Contraite stehen gerne gratis zu Diensten.

Kaufmann C. F. Gröbel, Gotha, Landtagsabgeordneter, Vorhändler. Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Welche Vortheile bietet die fachmännisch geführte Pianofortehandlung von H. Maurer, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5, als eine Bezugsquelle I. Rangs bei Ankauf eines so eminenten Vertrauensartikels wie des Flügels, Pianinos oder Harmoniums? Sie bietet eine Auswahl der gebiegnsten Fabrikate zu Preisen, wie sie billiger nirgends, insbesondere nicht von den besseren und leistungsfähigen Fabrikaten dem Einzelkäufer gestellt werden. Die Unverletzlichkeit in Bezug auf Preise sowohl wie Garantie und geschäftliche Coulang ist eine unbedingte. Sie gewährt weitgehende Zahlungsbedingungen, nimmt ältere Instrumente zu realen Preisen in Tausch und hält sich in allen Angelegenheiten dieser Branche bestens empfohlen.

## Louis Holzmann

# Kaiserstraße 122

### Café Waldstraße, gegenüber der Kaiserpassage.

## Der Verkauf hat begonnen!!

Unter anderen Waaren werden als: **Sehr billiger Gelegenheitskauf** Konfurs J. Wertheim in Köln

En bloc gefausten Waarenbestände in besserer Herren- u. Knabenkleidern

festen Taxpreisen

Winter-Waaren En bloc gefausten Waaren, welche durch die vorgeschrittene Saison nicht mehr verkauft werden konnten, im Preise nochmals herabgesetzt

Einen grossen Posten besserer Herrenmaass-Stoffe zu Anzügen, Paletots, Hosen etc. passend, die meterweise verkauft werden. Eine Anfertigung der Stoffe findet nicht statt. Günstige Gelegenheit für Schneider.

Verkauf nur gegen Baar. Verkaufszeit 8—12 und 1—7 Uhr. Louis Holzmann Kaiserstraße 122 Café Waldstraße, gegenüber der Kaiserpassage.

Karlsruher Colosseum. Täglich Theater Variété. Anfang 8 Uhr. Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen. Anfang 4 und 8 Uhr. — Alle 14 Tage neues Programm.

Museumssaal Karlsruhe. Montag, den 4. November, Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr.

## Concert

des k. und k. Kammervirtuosen Franz Ondricek,

unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen Roderich Bass aus Wien.

- #### Programm.
1. Grieg . . . . . Sonate C-moll.
  2. Ernst . . . . . Concert Fis-moll.
  3. Chopin . . . . . Phantasie F-moll.
  4. Bach . . . . . Ciacone (für Violine allein).
  5. a) Liszt . . . . . Liebestraume (Nr. 5).
  - b) Fischhof . . . . . Carillon.
  - c) Rubinstein . . . . . Tarantella.
  6. Paganini . . . . . Hexentanz.
- Concertort: Bochstein-Berlin.
- Eintrittskarten: Saal Mk. 4, 3, 2, Gallerie Mk. 2, 1 sind in der Musikalienhandlung Hugo Kuntz (O. Laffert Nachf.), Kaiserstrasse 114, und am Concertabend an der Kasse zu haben.



**Geschäftsräume zu vermieten.**

In dem Hause Birkel 24 dahier sind die im Parterre zu beiden Seiten der Einfahrt befindlichen Wohn- und Geschäftsräume mietfrei und sollen baldigst anderweitig vermietet werden. Anerbieten oder Anfragen wollen an die Expedition des katholischen Oberkirchenrats, Schloßplatz 13, Eingang Karlsruherstraße, gerichtet werden.

**Mühle-Verkauf.**

Eine Mühle mit 3 Mahlgängen, Grob- gang und Griespüger, gut erhalten, mit konstanter Wasserkraft, guten Wohn- und Wohn- Gebäuden, in fruchtbarer Gegend des Kraichgaues und an der Eisenbahn gelegen, einschließlich von 3/4 Morgen Grundstücken bei der Mühle, hat unter den günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

**Sparkasse Eppingen.**

**Café Nowack**  
(vis-à-vis der Festhalle).

Vorzügliches **Höpfner Bier.**  
Beste reine Weine.  
Gute Küche u. Café zu jeder Zeit.

**Pelz-Collier, Pelz-Stola, Pelz-Kragen, Pelz-Barett**

höchste Neuheiten eigene, aparte Modelle hervorragende Auswahl billigste Preise.

**Wilh. Zeumer,**

Kürschner,  
Kaiserstr. 127 — Telefon 274.  
Reparaturen und Umarbeitungen nach sämtlichen Neuheiten prompt und billig.

**X. Strassburger**

**Pferde-Lotterie**  
Ziehung sicher 16. November  
**1200 Gewinne**  
im Werthe von  
**Mk. 42000**

**Hptgw. Mk. 10000**  
1 Gew. v. Mk. 10000  
1 Gew. Mk. 3000  
1198 Gew. Mk. 20000

Loose à 10 Mark 1 Mk.  
Porto und Liste 25 Pf. extra  
empfehle, sowie Kettler Dombau-L.  
1/4 Mk. 4 — 1/4 Mk. 2 und alle  
genehmigten Loose

**J. Stürmer,**

Generaldebit Strassburg i. E.

**Möbelfabrik und Lager**

**Pottler Schrof,**  
Werderstraße 57,  
empfehle sein großes Lager in allen Sorten Kisten- und Polstermöbeln, Betten, Spiegeln, Stühlen, Bettfedern etc.  
Anfolge eigener Fabrikation und großer, vortheilhafter Einkäufe streng, reell und billig.  
Komplette Aussteuer in jeder Preislage finden besondere Berücksichtigung.  
Ansch. gerne gestattet.  
Zahlung nach Liebereinkunft.  
Anarbeiten von Polstermöbeln bei billiger Berechnung.

**Gänselebern**

werden fortwährend angeliefert.  
Erbringensstraße 21, 2. Stod.

**Atelier für kirchliche Kunst**

von **Friedr. Schneider**  
**FREIBURG in Baden**  
15 Röderstrasse, Zähringerstrasse 3,  
beim Knabenseminar und Mutterhaus der Barm-  
herzigen Schwestern,  
bringt hiermit in empfehlende Erinnerung:  
**Heiligenstatuen, Heilige Gräber,  
Weihnachtskrippen, Kreuzwege etc.**  
über 800 verschiedene Modelle in allen  
Größen bis 2,50 Meter hoch, aus Holz,  
Terracotta, Steinmasse, Guss-  
masse, Alabastergyps, Elfenbein-  
masse und Gusseisen.  
Atteste aus Deutschland, Oester-  
reich und der Schweiz stehen zu  
Dienst. — Photographien der  
erwünschten Statuen etc. sende  
zur Ansicht.  
Preislisten gratis.

Das Restauriren v. Altären,  
Statuen etc. wird stilgerecht und  
billig ausgeführt.

Herrn Fr. Schneider, Freiburg i. B. I.  
Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen bestens zu danken für die Freude,  
die Sie mit der schönen Arbeit gemacht. Die Statue (heilig. Joseph mit dem  
festbindend, 190 cm hoch in Gusseisen bronziert, über dem Kirchenportal) erfüllt  
pünktlich Ausführung meiner Wünsche voll und ganz und gefällt Allen die sie  
sehen überaus gut.

In aller Hochachtung Ihr ergebener  
P. Victor Stürml, O. S. B.

Ferner liefere  
**Päpstliche, Erzbischöfliche und Weihbischöfliche Wappen,**  
1 Meter hoch, in Oelfarben auf Carton gemalt, à 6 Mark.

**Deutsche Central-Buschnuß-Krankenkasse,**  
Altona, Morkenstraße 98,  
G. P. Nr. 213.

Wir beehren uns, unsere verehrlichen Mitglieder ergebenst in  
Kenntniß zu setzen, daß unsere Verwaltung an  
**Herrn Gottl. Sauer,**  
Bureau: Schützenstraße 90, parterre,  
übergegangen ist und nur dieser die Berechtigung hat, Beiträge für  
uns in Empfang zu nehmen.

Hochachtungsvoll  
Der Vorstand:  
J. A.  
Brücking.

**Wichtig für Bruchleidende.**

Höchste Auszeichnungen,  
3 goldene Medaillen, 3 Ehrenkreuze, 1 goldene Palme und 3 Ehren diplome  
erhalten für die Vorzüglichkeit meiner Bruchbänder.  
Mein  
**Bruchband ohne Feder**  
sowie meine sämtlichen Spezialbruchbänder sind von ersten med. Autoritäten  
lobendst anerkannt worden. Deren bequemes Tragen und guten Sitz beweisen  
die vielen stets einlaufenden Dankschreiben.  
Zurückhaltung selbst großer Verdienste.  
Mein Vertreter zeigt Muster und nimmt Bestellungen entgegen  
in Forzheim, am 3. November, im Hotel Post,  
in Karlsruhe, am 4. und 5. November, im Hotel Prinz Max.  
NB. Die Herren Ärzte sind höflich gebeten, die angefertigten Bandagen etc.  
einzusehen und event. Interessenten an meinen Vertreter zu weisen.

**Katholischer Gesellenverein Karlsruhe.**

Um den vielen Anforderungen gegenüber zureichenden und unterstützungs-  
bedürftigen Gesellen wenigstens einigermaßen entsprechen zu können, stellt sich der  
katholische Gesellenverein hier auch dieses Jahr wieder genüßig, unter seinen  
Ehrenmitgliedern und Mitgliedern Anfangs November einen  
**Glückshafen**  
zu veranstalten.  
Wir bitten dabei gewiß wieder auf die wohlwollende Unterstützung unserer  
Freunde und Gönner rechnen.  
Gaben an Geld oder passenden Gegenständen nehmen folgende Herren  
barmherzig entgegen: Kaplan Stumpf, Präses; Kaplan Kraft, Vicepräses;  
Betriebssekretär Meindert, Marienstr. 93; Stadtmehner Kaiser,  
Ständehausstraße; Hausmeister Fr. W. Schürer, Seifenstraße 58.

**Trockenplatten,**

tadellose Qualität, hohe Empfindlichkeit,  
Marke  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{3}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{16}$   $\frac{1}{32}$   $\frac{1}{64}$  cm  
„Fidelitas“ Mk. —.60 1.— 1.80 2.— 3.80 p. Dtzd.  
gegen Voreinsendung oder Nachnahme.  
Bei Aufträgen über Mk. 10.— billigere Preise.  
**Fidelitas-Celloidin-Postkarten,**  
erstklassige Fabrikat,  
10 Stück glänzend oder matt Mk. —.35  
30 „ „ „ „ „ 1.—  
100 „ „ „ „ „ 3.25

**Emil Bühler, Phot. Industrie, Karlsruhe.**

Vorteilhafteste Bezugsquelle für phot. Apparate  
und Artikel.  
**Preisliste gratis.**

**Alkoholfreies Restaurant**

von **Gottfried Schwab, Markgrafenstraße 41,**  
in der Nähe des Hauptbahnhofes,  
empfehle guten bürgerlichen Mittag- und Abendessen, kalte und warme  
Speisen zu jeder Tageszeit, Milch, Hühner- u. Kalbfleisch, Tee, Chocolate,  
Cacao, verschiedene Pasten etc.  
**Alkoholfreie Trauben-, Obst- und Fruchtsäfte.**  
**Alkoholfreies Heideberger Bier.**  
Zeitung und illustrierte Zeitschriften sind angelegt.  
Kein Trinkzwang.

**Überzeugen Sie sich** Infolge Abchlüsse mit den leistungsfähigsten  
von der **Billigkeit** Fabriken von sehr großen Posten  
meiner **Preise.** **frischer diesjähriger:**

**Ueberzieher,** Alfers, Havelocks, Schlafrocken, Anzüge, Joppen, Hosen,  
Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots, Knaben-Capes etc. etc.

findet bei mir Jeder nur neue tadellose Waaren, die sich verhältnismäßig weit billiger stellen, als  
**sogenannte Ausverkaufswaaren.**

**N. Breitbarth,**

größtes und ältestes Con-  
fectionshaus Karlsruhe's,  
bei streng festen  
Verkaufspreisen,  
im großen Galaden der Kaiser- und Lammstr.

**Kirchenmusikalien.**

Die Buchhandlung von C. Sartori's Nachf., Konstanz,  
empfiehlt ihr großes Lager von Kirchenmusikalien bestens und sind stets  
vorrätig: die meisten im Gächterverzeichnis enthaltene Messen,  
und Vespere, sowie **Graduale Romanum, Vespere  
Romanum, Orgel- und Harmoniumschemen.**  
Auswahlendungen franco.

**Verlag John Henry Schwerin, Berlin.**

Die „Grosse Modenwelt“ mit bunter Federzeitung bietet in  
vorzüglichen Gendebildern eine in der Tat erstaunliche Anzahl der reizvollsten  
Damen- und Kindermodellen, und was die Hauptfrage ist, mit Hilfe der jeder  
Nummer beiliegenden Schnittmuster kann auch die Anfängerin sich alles leicht  
und billig selbst herstellen. Außerdem liefert der Verlag Extrahente nach ein-  
gezeichnetem Körpermaß zu den minimalen Selbstkosten — 50 Pfg. für Schnitt-  
muster für Erwachsene, 35 Pfg. für solche für Kinder. Eine vornehm geleitete, illustrierte  
beiliegende Beilage sorgt für Unterhaltung und Belehrung. Die „Grosse  
Modenwelt“ mit bunter Federzeitung kostet nur 1 Mk. vierteljährlich.

Hervorragend an Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Billigkeit ist das be-  
kannte Unterhaltungsblatt „Mode und Haus“, das das Menschenmögliche an  
reizenden Neuheiten auf allen Gebieten der Mode und Hauswirtschaft bringt.  
Auch für Unterhaltung ist in reichem Maße gesorgt. Ganz Special machen wir  
auf den jeder Nummer beiliegenden unentgeltlichen Schnittbogen aufmerksam,  
außerdem liefert der Verlag Extrahente nach eingeleitetem Körpermaß — keine  
sogenannten Normalhüften — gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten von 50 Pf.  
pro Schnitt. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts 30 Pf.  
pro Quartal bis Mk. 1.— mit adreßierter Romanbeilage „Aus besten Federn“  
und Moden-Coloris Nr. 1.25.

Reizende Kindermoden bietet die Monatschrift „Kinder-  
garderobe“. Mit Hilfe der beigelegten Schnittmuster wird hier selbst der  
unerschaffenen und ungeliebtesten Mutter genaue Anleitung zur Selbstherstellung  
ihrer Kinder gegeben. Aber auch den Kindern wird Anleitung gegeben, wie sie  
aus scheinbar nutzlosen Abfällen des Haushalts ganz reizende Spielsachen für  
sich selbst anfertigen können. „Kindergarderobe“, mit den Beilagen „Für  
die Jugend“ und „Im Reich der Kinder“ — Abonnement 60 Pfg. pro Quartal.  
Die „Illustrierte Wäschezeitung“ kostet ebenfalls 60 Pfg.  
pro Quartal und bringt reizende Vorlagen sämtlicher Wäschearten, auch von  
Herren- und Kinderwäsche.

Sämtliche vier Schriften sind von allen Buchhandlungen  
und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probenummern durch  
ersuchen und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35

**Mühlburg.**

Wegen beabsichtigter Geschäftsveränderung gewähre  
ich von heute an auf die bisherigen realen Preise  
meiner sämtlichen Essen-Waaren bei Baarzahlung  
einen

**Rabatt von 15%**

unter Zusage nur guter Qualitäten.

**J. Ganser,**

Rheinstraße 48.

**Magde** verbessert in über-  
raschender Weise Suppen und Speisen und  
gibt denselben angeblich einen guten, kräftigen  
Geschmack. Wenige Tropfen genügen. Als das  
beste und im Gebrauch billigste Küchenhilfsmittel  
empfohlen von  
Julius Dehn Nachf.; Inh. Ernst Fischer, Droguerie, Zähringerstr. 55.

**Vor**

**Einkauf von Betten und Polstermöbeln**

versäume Niemand, unser  
raumend **grosses Lager** zu besichtigen.  
Fertige Divans und Wohnzimmer-Sophas, in allen Preis-  
lagen, größte Auswahl in Bettstellen, Schränken und Chiffonnières,  
Kommoden, Tischen, Stühlen, Spiegeln, ganze Aussteuer, sowie  
einzelne Zimmereinrichtungen unter Garantie für solide Arbeit.  
Ganze Aussteuer werden besonders berücksichtigt.

**Gebr. Klein, Durlacherstraße 97/99.**

**Sparkochherde**

für Hotels, Restaurationen, Anstalten und  
Private  
empfehle  
**Karl Ehreiser, Karlsruhe,**  
Herdfabrik. Grossh. Hoflieferant.

Illustrierte Preisliste gratis.  
Vielfach prämiert. Mit Staats- und goldenen  
Medaillen.

**Mk. 100000 baar**

1. Ziehung der Meier Geldlotterie.  
Ziehung vom 9. bis 12. November.  
1/200000 Lose à Mk. 2, reid. Mk. 1 das Ganze.

**Mk. 75000 baar**

im günstigsten Falle kann man gewinnen  
in der Obenburger Geldlotterie,  
wenn man ein 200000 nimmt à Mk. 3,  
bei Meier, Rabat.  
2 Ziehungen 15. bis 19. November.

**Carl Götz,**

Bauergesellschaft, Karlsruhe i. B.

**Bilderrahmen u. Kunstblätter**

stets Neuheiten, Gravüren, Stiche,  
Photographien, Cellemalerei und  
Farbendrucke in allen Preislagen zu  
aussergewöhnlich billigen Preisen. Be-  
sonders mache ich aufmerksam auf eine  
Anzahl Bilder mit Rahmen, welche zu  
ganz billigen Preisen abgegeben werden.  
A. Jäger, Marktgrabenstraße 33,  
am Bidelplatz.

**Tapeziergeschäft**

**Karl Göbel,**  
Werderstraße 84,  
empfehle ich im Aufputzen von neuen  
Polstermöbeln, Tapetieren von Zimmern,  
Bergen von Einweilen etc.  
NB. Umarbeiten von Möbel bei  
billigster Berechnung.

**Möbelreparaturen.**

Empfehle mich im Aufputzen und  
Aufweilen von Möbeln sowie in allen  
in mein Fach einschlagenden Schreiner-  
arbeiten. Das Flechten von Mohr-  
nüssen wird rasch und billig besorgt.  
Josef Meis, Schreinermeister,  
Schützenstraße 15.

**Rastatter**

**Spar-Kochherde**  
in großer Auswahl zu sehr billigen  
Preisen empfehle

**Ernst Marx,**

Rantestraße 24, Südstadt.

**Sparfamen Hausfrauen**

empfehle  
Kaisermehl . . . . . 16 45 70  
Kaisermehl . . . . . 18 50 80  
Kaiserauszug . . . . . 20 55 90  
St. Ang. Kaiserauszug 24 70 110  
Vorfeste täglich frisch 45 à 42 à 40  
Häufelfrüchte, Bierroh,  
Eigwaren und Suppenartikel,  
Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao,  
Gemüse-Conserve, Süßfrüchte,  
Wasch-Artikel und Vogelfutter etc.  
in nur vorzüglicher, stets frischer Waare  
und zu äusserst billigen Preisen.

**Bernh. Kranz,**

37 Weeberplatz 37 40 Waldstr. 40c,  
am Markt. alte Verforgungsbauft.  
— Täglich auf dem Markte. —  
— Jede Bestellung frei in's Haus.

**Gg. Fessenmaier's**

Möbeltransport-, Verpackungs-  
und Aufbewahrungs-Geschäft  
befindet sich  
**Luisenstraße 38.**

**Gänselebern**

werden fortwährend angeliefert **Kreuz-  
straße 10, 2. Stod.** bei der Reinen  
Rüche.

Verantwortlich:  
Für den politischen Theil:  
Josef Theodor Meyer.  
Für kleine badiſche Chronik, Volantes,  
Bermüchte Nachrichten und Gerichtsfall:  
Hermann Bähler.  
Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst  
und Wissenschaft:  
Heinrich Bogel.  
Für Handel und Verkehr, Haus- und  
Landwirtschaft, Inzerate und Nekamen:  
Heinrich Bogel.  
Sämmtliche in Karlsruhe.  
Notations-Druck und Verlag der Aktien-  
gesellschaft „Adonia“ in Karlsruhe,  
Adlerstraße 42.  
Heinrich Bogel, Director.